

Gesundheit, Krankheit und die Macht der Musik im Licht der Geschichte

W. F. Kümmel, Mainz

Abstract

Lange bevor das moderne Fach „Musiktherapie“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand, gab es schon eine enge praktische Verbindung zwischen Musik und Medizin. Basierend auf Konzepten der griechischen Antike (Musik als Ausdruck universeller „Harmonie“, Wechselbeziehungen zwischen Körper und Seele, Prinzip der präventiven Medizin), hatte die Musik vom 9. Jahrhundert an eine feste Position in der Medizin, zuerst in der arabischen Kultur, wenig später auch in ganz Europa. Mit ihrer beruhigenden oder aufmunternden Wirkung auf Seele und Körper diente Musik ebenso zur Erhaltung der Gesundheit wie zur Linderung von Krankheit und zur Unterstützung der Therapie (z. B. bei psychischen Störungen, Schmerzen, Schlaflosigkeit, Seuchen). Diese Funktion der Musik in der vormodernen Medizin darf aber nicht als direkte „Vorgeschichte“ moderner Musiktherapie interpretiert werden, vielmehr handelt es sich um eine Entwicklung, die mit dem Anschluss der Medizin an die modernen exakten Naturwissenschaften um die Mitte des 19. Jahrhunderts endete.

Keywords

Musik und Medizin, vormoderne Medizin, Musik als „Harmonie“, Körper-Seele-Beziehung, präventive Medizin

Abstract

Close practice-based connections between music and medicine existed long before the “modern” establishment of music therapy as a speciality course in the second half of the twentieth century. Based on ancient Greek concepts – understanding music as an expression of universal harmony, stressing the interrelation of body and soul, and placing the prophylaxis as the leading principle in medicine – music played an important part within medicine from the ninth up to the nineteenth century, first in the Arab culture, then spreading all over Europe. With its calming and stimulating effects on both, the soul and body, music helped maintaining health, bringing relief in times of illness, and supporting therapy (e.

g. mental disorders, pain, loss of sleep, epidemics). This function of music in pre-modern medicine is not, however, a direct predecessor of current music therapy. It rather has to be considered as a historical development that ended with medicine becoming part of modern exact sciences by the middle of the nineteenth century.

Keywords

Music and medicine, pre-modern medicine, music as “harmony”, relation of body and soul, preventative medicine

Lange Zeit herrschten unklare und widersprüchliche Auffassungen darüber, wann Musik und Medizin in engere Verbindung gekommen seien. Dass erste Anfänge schon im antiken Griechenland lagen, war offenkundig. Doch was kam danach? Der Medizinhistoriker Wilhelm Katner äußerte 1952/53 die Ansicht, erst mit der barocken Lehre von der musikalischen Affektdarstellung seien die antiken Vorstellungen von einer Heilwirkung der Musik wieder aufgegriffen worden. Der französische Philosoph und Historiker Michel Foucault griff dagegen 1969 weiter zurück mit seiner These, schon seit der Renaissance habe „die Musik alle heilenden Kräfte wiedergefunden, die ihr die Antike zugeschrieben hatte“. (3, S. 18) Der Mediziner Hans-Jürgen Möller wiederum sah 1971 diesen Neubeginn sogar erst im 18. Jahrhundert:

„Seit der Aufklärung [...] wuchs das Interesse für die therapeutische Wirkung der Musik sprunghaft an, nachdem das Mittelalter sich fast gar nicht und die Renaissance nur wenig um den Ausbau der von der Antike tradierten Vorstellungen über die Wirkungen der Musik bemüht hatten.“ (3, S. 19)

Walther C. Simon, ebenfalls Mediziner, sprach 1974 sogar ausdrücklich von dem „tiefen Schweigen des Mittelalters“, das „jede Fortentwicklung der Musiktherapie bis ins 16. und 17. Jahrhundert“ erstickt habe. (3, S. 18) Dies war knapp zusammengefasst der Forschungsstand, als ich mich mit dem Verhältnis von Musik und Medizin in der Vergangenheit zu beschäftigen begann. Das bis dahin entworfene Bild schien von Anfang an wenig überzeugend, und dies aus mehreren Gründen: Die Quellenbasis war viel zu schmal,